№ 604. Freitag, den 18. Mai. 1860.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rt. 15 Sgr., auswärts 1 Rt. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50; in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler. J. Türkheim in Hamburg.



Danziger Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Den Gerichts-Assessor Julius Alexander von Jagow auf Dallmin zum Landrathe des Kreises West-Priegnitz, im Regierungsbezirk Potsdam zu ernennen;

dem Vorsteher der Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin, Kaufmann Emil Baudouin, den Charakter als Geheimer Kommerzienrath; und

dem Deposital- und Salarienkassen-Rendanten Wiewiorowski bei dem Kommerz- und Admiralitäts-Kollegium zu Königsberg in Pr., den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen.

Der Rechts-Anwalt und Notar Pfleßer zu Lübben ist in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht in Luckau, mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst, und der Rechts-Anwalt und Notar Hebicht zu Luckau in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht in Lübben, mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst, versetzt worden.

Am Pädagogium zu Züllichau ist die Anstellung des Schulamts-Kandidaten Dr. Friedrich Hanow als ordentlicher Lehrer genehmigt worden.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 16. Mai. Die heutige „Patrie" sagt: Der Telegraph bringt Nachrichten aus Unteritalien, nach welcher es der Expedition Garibaldi's gelungen ist, das Land in Aufstand zu bringen. Die Königlichen Truppen sind auf die Festungen von Messina und Palermo beschränkt, Calabrien ist gleichfalls im Aufstande. Ein dritter Aufstand, mit den andern im Zusammenhange, ist in den Abruzzen ausgebrochen.

Einem Gerüchte zufolge soll die Flotte von Toulon nach Neapel abgehen, um die dortigen Franzosen zu beschützen.

Turin, 16. Mai. Die sardinische Flotte hat Befehl erhalten sich für alle Eventualitäten bereit zu halten.

Wien, 17. Mai. Die heutige „Presse" meldet aus Pesth vom heutigen Tage, daß morgen ein Kaiserliches Handschreiben veröffentlicht werden solle, welches den noch nicht konstituirten Superintendenzen Konvente abzuhalten gestattet, um die Beschikkung der Generalkonferenz und die Anträge für die Synode zu berathen. Die freie Wahl der Superintendenten und Kuratoren ist zugestanden. Der Prozeß gegen die Protestanten ist eingestellt.

London, 17. Mai. Nach einer Depesche der heutigen „Morningpost" aus Paris ist die Situation eine verwickelte geworden, weil Garibaldische Korps auf ihrem Wege nach Neapel die Römischen Staaten passirt haben.

Paris, 17. Mai. Die heutige „Patrie" versichert, daß die Abfahrt der Flotte nach Neapel vertagt worden sei. Die „Opinione Nationale" sagt, daß das Gerücht umlaufe, Messina sei in die Hände der Insurgenten gefallen. Dasselbe Blatt will wissen, daß zwischen Oesterreich, Neapel und den italienischen Herzögen ein Offensiv- und Defensiv-Bündniß geschlossen sei.

Paris, 16. Mai, Abends. 5000 Mann piemontesischer Truppen sind auf die Nachricht von Bewegungen Lamoricière's hin plötzlich in Genua eingeschifft worden. Man spricht von einem Aufstande in der Landschaft Umbrien im Kirchenstaat, doch gilt diese Nachricht für zweifelhaft.

Berlin, 16. Mai. (H. N.) Bei der Eröffnung, welche Fürst Gortschakow in Petersburg den dortigen Vertretern der Mächte bezüglich der Türkei machte, hat der englische Gesandte Crampton sofort gegen die kundgegebenen Absichten Rußlands protestirt.

Paris, 16. Mai. Die Veröffentlichung der Subscription für Garibaldi ist verboten. — Graf Montemolin ist nach London abgereist.

Das Vertrauensvotum vom 15. Mai.

Sobald die neue Militärvorlage vom 5. Mai uns mit der sie begleitenden Erklärung des Finanzministers ihrem Wortlaute nach vorlag, haben wir keinen Augenblick gezögert, dem Abgeordnetenhause die Annahme derselben mit dringenden Worten zu empfehlen (Danz. Ztg. No. 595). Die entgegenstehenden Bedenken eines von uns sehr hochgeschätzten Blattes haben auch später nicht vermocht, unsere Ueberzeugung nur im mindesten zu erschüttern. Eher könnten die Verhandlungen des Abgeordnetenhauses vom 15. Mai, denen die fast einstimmige Annahme folgte, uns zu dem Zweifel Veranlassung geben, ob wir denn auch wirklich das Rechte gerathen haben.

Die „N. Preuß. Ztg." hat uns die mysteriöse Mittheilung gemacht, daß die der Vincke'schen Fraction angehörenden Mitglieder der Militär-Commission in der ersten Sitzung derselben sehr entschieden auch der neuen Vorlage entgegengetreten wären, daß aber am folgenden Tage (8. Mai) in einer bei verschlossenen Thüren abgehaltenen Fractionsversammlung höchst wichtige Mittheilungen, und zwar, wie die „N. Pr. Z." zu vermuthen scheint, über eine von der Regierung beabsichtigte Reconstruction des Herrenhauses, gemacht seien, und daß in Folge derselben Herr von Vincke und seine politischen Freunde ihre anfängliche Opposition gänzlich aufgegeben hätten. Eine Art von Bestätigung dieses Herganges könnte in der von der „Berliner Correspondenz" gebrachten Nachricht liegen, daß die Regierung in der That ein Gesetz zur Reconstruirung des Herrenhauses für die nächste Sitzung vorbereite, und daß sie, um die Annahme desselben zu sichern, vorher noch etwa hundert neue Mitglieder dieses Hauses ernennen werde. Dennoch müssen wir die Angabe der „N. Pr. Z." mindestens für sehr ungenau halten, da uns von absolut zuverlässiger Hand die Kunde zugekommen ist, daß erst am Abend des 14. Mai in einer „sehr interessanten" Sitzung der Vincke'schen Fraction die Einwendungen gegen die Bewilligung der 9 Millionen beseitigt seien. Diese Einwendungen, wie wir von einer andern nicht minder glaubwürdigen Seite her vernehmen, sind dieselben gewesen, wie die, welche auch die „Nationalzeitung" ihrerseits erhoben hat, und sie sind durch keine anderen Gründe beseitigt worden, als durch die, welche in den Debatten des 15. Mai namentlich von dem Berichterstatter Vincke wieder vorgebracht sind. Auch diese Gründe, so müssen wir wenigstens aus verschiedenen Andeutungen schließen, haben nicht durchgängig befriedigt; sie haben bei manchem Abgeordneten nicht eine volle und durchschlagende Ueberzeugung zu erwecken vermocht, und wenn sie auch in Anbetracht der gegenwärtigen politischen Lage sich zu einem verneinenden Votum nicht entschließen konnten, so haben sie für die Vorlage doch nur mit halbem Herzen gestimmt.

Aus dem Allem geht hervor, daß eine geheime Fractions-Sitzung am 8. Mai nicht stattgefunden hat, daß die Regierung Mittheilungen von besonderem Gewichte höchstens einzelnen ihrer nächsten Freunde gemacht haben kann, und daß es mindestens sehr zweifelhaft ist, ob solche Mittheilungen auch nur diesen wirklich gemacht worden sind. Aber gesetzt den Fall, sie wären ihnen gemacht worden, so würde dadurch das Stillschweigen dieser Herren in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 15. Mai auch nicht im mindesten gerechtfertigt sein. Denn es kommt nicht darauf an, daß sie selbst das nöthige Vertrauen zu den die innere und äußere Politik betreffenden Absichten der Regierung besitzen; es war, wenn sie ein Vertrauensvotum abgaben, vielmehr ihre Pflicht, das preußische und das gesammte deutsche Volk auf die Höhe ihres eigenen Vertrauens wenn nicht zu den gegenwärtigen Ministern, so doch zu dem ernsten und, wenn ernst, auch machtvollen Willen der preußischen Volksvertretung zu erheben.

Sie konnten das thun, ohne irgend einer Indiscretion sich schuldig zu machen, ja, sie konnten es auch, wenn sie von den Absichten der Regierung keine speciellere Kunde hatten, als wir selbst. Es wäre, nach unserer Meinung, die rechte Rede gewesen, wenn sie etwa so gesprochen hätten:

„Wenn die Militärvorlagen vom 10. Februar vor dieses Haus gekommen wären, so würden wir ihre Verwerfung beantragt haben, weil ein so eingerichtetes Heer und ein Heer von einer immerwährenden Friedensstärke, wie diese Vorlagen sie fordern, nur die moralische und materielle Schwächung des Landes zur Folge haben könnte. Aber die jetzt für den Zeitraum von 14 Monaten geforderten neun Millionen sind wir zu bewilligen verpflichtet, nicht, weil wir der Regierung die Mittel gewähren wollen, um gegen unsere Absicht unwiderrufliche Vorbereitungen zu einer, wenn sie für lange Friedensjahre festgestellt wäre, verderblichen Heeresorganisation treffen zu können, sondern weil es in diesem gefahrvollen Augenblicke darauf ankommt, für den Krieg, nicht aber für Frieden zu rüsten. Wohl wissen wir, daß für den wirklichen Beginn des Krieges diese neun Millionen nicht ausreichen werden. Aber die Regierung bedarf für jetzt nur dieser Summe, um das Heer so einzurichten, daß es jeden Augenblick in den Kriegszustand übergehen kann. Viele mögen, und vielleicht nicht mit Unrecht, bezweifeln, daß die zu diesem Behufe angebahnten Einrichtungen wirklich die besten sind. Aber in einem Momente, in welchem jede Zögerung und jedes Schwanken die äußerste Gefahr bringen kann, handelt es sich nicht darum, daß die möglichst beste, sondern daß überhaupt eine bestimmte, von einem einheitlichen Willen festgestellte und getragene Einrichtung so rasch wie möglich getroffen werde. Wir haben das Vertrauen, daß die Regierung die von uns zu bewilligende Summe zu diesem Zwecke gewissenhaft verwenden wird. Wer aber auch in diesem Vertrauen nicht vollkommen feststände, der würde doch zugestehen müssen, daß eine unnütze oder schädliche Verwendung nur möglich, eine Blosstellung des Landes, im Falle einer Verweigerung jener Summe, aber gewiß wäre."

„Indeß würde auch die beste Verwendung der bewilligten Mittel zu rein militairischen Zwecken nur eine nutzlose Ausgabe sein, wenn die Regierung nicht durch offenes und kräftiges Vorschreiten auf den ihren eigenen Grundsätzen entsprechenden Bahnen der inneren und äußeren Politik das unbedingte Vertrauen des preußischen und deutschen Volkes zu erwerben und seinen Muth zu opferfreudiger und thatkräftiger Begeisterung zu entflammen versteht. Wir stellen darum die bestimmte Forderung an sie, daß sie erstens eine wahrhaft freisinnige innere Politik durch sofortige und offenkundige Maßnahmen zur Umgestaltung des Herrenhauses sich möglich mache, und daß sie zweitens, ohne auf ein englisches Bündniß zu warten, dem unmittelbaren Angriff auf unsere Grenzen durch ein offenes und unverzagtes Eingreifen zu Gunsten der Schweiz zuvorkomme. Wir erklären ihr als Vertreter des preußischen und, wenn auch ohne Auftrag, so doch im Namen des gesammten deutschen Volkes, daß sie der allerdings schweren, aber, wenn sie gelöst wird, unsterblichen Ruhm verheißenden Aufgabe preußischer Staatsmänner nur dann sich gewachsen zeigen, daß sie das Vertrauen des Landes nur dann verdienen wird, wenn sie diesen Forderungen voll und rein Genüge thut."

Wir selbst haben diese Ansprüche an die Regierung schon längst und zu wiederholten Malen erhoben. Blätter, für die un-

Die China-Japan-Expedition.*)

Original-Correspondenz von der „Arcona."

II.

Santa Cruz auf Teneriffa, den 23. April 1860.

Wir sind nach einer Reise, die über alle Beschreibung schnell, glücklich und angenehm war, am heutigen Tage nach der Rhede von Santa Cruz eingetroffen, und ich beeile mich, Ihnen unsere Erlebnisse mitzutheilen, und Ihnen ein Bild von dem zu geben, was wir, vom Glücke mehr begünstigt, gesehen haben. Wir verließen am 13. April die englische Küste und steuerten mit frischem Nordwestwinde, der während der nächsten Nacht Nord wurde, der wegen ihrer schweren Stürme und des damit verbundenen hohen Seeganges, mit Recht gefürchteten spanischen See zu. Die „Arcona" lief während des nächsten Tages zwischen 6 und 11 Seemeilen in der Stunde, und am folgenden Mittage befanden wir uns auf der Breite der französischen Hafenstadt Brest; das Wasser hatte die graugelbe Färbung des Canals mit dem stahlblauen Glanze des nordatlantischen Oceans vertauscht, und an Stelle der kurzen gebrochenen See, war die lange regelmäßige Dünung, welche ein großes Meer kennzeichnet, getreten. Der Wind blieb uns günstig und trieb die „Arcona", je nachdem er stärker oder schwächer wehte, mit einer Geschwindigkeit von 7 bis 12 Meilen in der Stunde vorwärts, so daß wir uns am 15. auf der Breite von Bordeaux, am 16. bei Vigo, am 17. bei Lissabon und am 18. südlich von der Gibraltarstraße befanden, natürlich auf einem so großen Abstande von diesen Punkten, als unser Curs dies nöthig machte. Diese Distancen, welche unsere Reise zu einer der schnellsten machen, die von einem Segelschiffe zwischen England und Madeira zurückgelegt worden ist, werden beweisen, daß wir alle Ursache haben, mit der „Arcona" zufrieden zu sein, und daß solche Berichte, die hier und da in entgegengesetztem Sinne über dieselbe veröffentlicht sind, unbegründet waren. Während dieser Zeit war die Farbe der See allmälig in jenes tiefe unergründliche Blau übergegangen, welches derselben in südlichen Gegenden einen so unendlichen Reiz verleiht und sie, besonders wenn sie still und unbewegt ist, als einen zweiten Himmel, oder als sein getreues Spiegelbild erscheinen läßt. Der Himmel hatte sich ebenfalls verändert, leichtere, durchsichtigere Wolken waren an Stelle der schwarzen, zusammengeballten Dunstmassen unserer Gegenden getreten und den Sonnenauf- und Untergang begleitete reicher Farbenwechsel. Am prachtvollsten waren jedoch die Nächte, dann leuchteten die Sterne in der reinen durchsichtigen Luft mit so strahlendem Lichte, daß das sie umgebende Himmelsgewölbe schwarzblau zu sein schien, und das Schiff zog hinter sich einen langen glänzenden Feuerstreifen, während die Wellen, die sich am Buge oder an den Seiten brachen, ebenfalls aufflammten und mit Sternen übersäet waren. Trotzdem war es kalt und wir sehnten uns manchmal nach unserem Ofen, den wir, durch die sommerliche Umgebung verleitet, verbannt hatten, zurück. —

Als wir die Breite der Straße von Gibraltar passirt hatten, nahm der Wind an Stärke ab, es wurde wärmer und wärmer und wir näherten uns mit einer Geschwindigkeit von 2—4 Seemeilen der Insel Porto Santo, die wir am 19. bei Sonnenaufgang vor uns liegen sahen. Am Vormittage wurde es beinahe ganz still, und da keine Aussicht auf günstigen Wind war, wurde Dampf gemacht, mit dessen Hilfe wir am Abend um 9 Uhr auf der Rhede von Funchal eintrafen. Die Insel Madeira sammt den ganzen in der Nähe liegenden Gruppen, der Desertas, Porto-Santo und den canarischen Eilanden, tragen das Gepräge ihres vulkanischen Ursprungs unverkennbar zur Schau. Ihre starren, eingerissenen, schroffen und wilden Formen gleichen, um sie auf etwas Bekanntes zurückzuführen, dem geschmolzenen Blei, das an Neujahrsabenden von Kindern in kaltes Wasser geworfen wird, und die überraschende Gestalt einzelner Felsen erregt gerechtes Erstaunen. So ist an der Nordküste von Madeira ein Fels etwas vom Lande abgelegen, der vollständig einem alten Burgthore gleicht, und nördlich von der kleinen Deserta liegt der sogenannte Sail Rock, der sich in der Form einer gigantischen Nadel oder eines Obelisken gewiß bis auf eine Höhe von 500 Fuß erhebt. Inmitten dieser starren Felsmassen liegt das liebliche Funchal, mit seinen weißen reinlichen Häusern und sendet Ausläufer in die Berge, die an dieser Stelle sanftere Formen annehmen, und mit frischem saftigem Grün bedeckt sind, hinauf. Die Bai von Funchal gleicht einem langen Oval, und in der Mitte desselben tritt, wie eine natürliche Bastion der Fels etwas in die See hinaus, der mit einem Fort gekrönt ist und die Rhede vertheidigt. Die Rhede selbst ist schlecht, mit steil abfallendem Grunde, so daß die Schiffe gezwungen sind nahe am Strande zu ankern, und bietet besonders bei ablandigem Winde geringen Halt.

Leider erlaubte die Eile, mit der wir unserer Bestimmung zusteuern, mir nicht, in Funchal an Land zu gehen, wir kauften nur die nothwendigsten Bedürfnisse und setzten am folgenden Tage unsere Reise nach Teneriffa fort, das wir, wie oben gemeldet, nach einer entzückenden Fahrt durch eine blaue durchsichtige See und durch reine Luft, die jeden Athemzug zu einem hohen Genuß machte, am heutigen Tage erreicht haben.

*) I. Siehe No. 502 d. Ztg.

sere Staatsmänner vielleicht eine größere Sympathie empfinden, wie die „Wochenschrift des Nationalvereins“ (Nro. 2) und die „Preußischen Jahrbücher“ (im April- und wieder im Maiheft) sprechen seit einiger Zeit genau dieselbe Ansicht aus. Aber unsere so viel gemahnten Volksvertreter haben am 15. Mai, wo es vor Allem ihre Pflicht war, auf das Herrenhaus kaum hingedeutet und die Namen der Schweiz und L. Napoleons nicht einmal genannt. Sie haben durch ihr Vertrauensvotum im Volke kein Vertrauen auf die rechte und energische Führung seiner Angelegenheiten erweckt und die Minister nicht in die Wege hineingewiesen, auf denen allein sie dieses Vertrauen verdienen können. Wir aber schweigen dieses Mal über unsere Befürchtungen und über die Hoffnungen unserer Feinde. Wir sagen nur, daß wir wünschen, es möchte die Regierung trotz alle dem und alle dem des Vertrauens sich würdig zeigen, das wir so gern ihr entgegen trügen. Sei es nicht ein bloß frommer Wunsch!

Landtags-Verhandlungen.

52. Sitzung des Abgeordneten-Hauses am 16. Mai.

Die Tagesordnung führt zu dem durch den Abgeordneten Reichenheim erstatteten Bericht über den mit der Nassauischen Regierung abgeschlossenen Staatsvertrag, betreffend die zwischen Koblenz und Wetzlar zu erbauenden Eisenbahnen, so wie über den Gesetzentwurf, betreffend die Uebernahme einer Zinsgarantie für das Anlagekapital einer Eisenbahn von Ehrenbreitstein zur Landesgrenze bei Horchheim und einer festen Rheinbrücke zwischen Koblenz und Ehrenbreitstein. Die Commission beantragt, den abgeschlossenen Verträgen die verfassungsmäßige Zustimmung zu ertheilen, den Gesetzentwurf betreffend, die Zinsgarantie ꝛc. in einer von ihr vorgeschlagenen veränderten Fassung anzunehmen. Hierzu hat der Abgeordnete Behrend (Danzig) das Amendement eingebracht, daß die Zinsgarantie für die Bahnstrecke höchstens 750,000 Thlr., für die Brücke höchstens 3,500,000 Thlr. betragen dürfe. Abg. Riedel behauptet, daß der Bau der Brücke Sache der rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft und überhaupt nicht dringlich sei, was Beides von dem Handelsminister entschieden bestritten wird. Der Commissar des Kriegsministers sucht die hohe militärische Bedeutung des Baues nachzuweisen. Abg. Behrend (Danzig) glaubt nach der Erklärung des Handelsministers für sein Amendement wenig mehr anführen zu dürfen. Es sei unconstitutionell, von der Vertretung eine Geldbewilligung zu verlangen, ohne die Summe zu präcisiren. Deshalb habe er eine bestimmte Summe und einen bestimmten Zinsfuß anzunehmen vorgeschlagen. Die Abgeordneten v. Ammon und Reichensperger empfehlen die Annahme der Vorlage. Der Abgeordnete Kühne erklärt bei dem geschwächten Eisenbahnfond eine Zinsgarantie für eine verschleierte Staatsanleihe. Der militairische Zweck werde nicht durch die Brücke, sondern durch die Rhein-Nahe-Bahn erfüllt. Der Staatscredit müsse conservirt werden. Er empfiehlt die Ablehnung der Vorlage, event. aber die Annahme des Amendements. Hiernach wird der Gesetzentwurf nach dem Vorschlage der Commission mit dem Behrend'schen Amendement angenommen. — Der mit Nassau abgeschlossene Staatsvertrag und der Gesetzentwurf über die Befugnisse der Auditeure zur Aufnahme von Akten ꝛc. erhalten die Genehmigung des Hauses.

Es folgt der bereits besprochene Bericht der Budget-Commission über den Etat der Marine-Verwaltung.

Abg. Harkort: Es wäre gut gewesen, wenn die Commission eine Zusammenstellung der bis jetzt für die Marine gemachten Ausgaben und der Leistungen derselben gegeben hätte. Diese seien jenen nicht entsprechend. Indem der Redner ins Detail eingeht, tadelt er unter Anderem, daß die gebauten Kanonenboote für die preußischen Küsten nicht paßten, daß die Hafenanlagen ungeeignet seien; die „Arcona“ sei mit einer schlechten Maschine in See gegangen. Besser keine Marine, als eine solche.

Abg. v. Diergardt: Es müsse mehr für die Marine geschehen. Man habe ein Votum für Schleswig-Holstein abgegeben, und werde sich doch wohl der möglichen Consequenzen bewußt sein; hoffentlich werde bald die Zeit kommen, wo Preußen eine seiner Machtstellung angemessene Marine besitze.

Regierungs-Commissar: Unter den gemachten Vorwürfen stehe obenan der Mangel eines festen Planes. Der Plan sei in Ausarbeitung und Berathung begriffen und würde sich nicht blos auf die Schiffe, sondern auf das Gesammtpersonal und die Gesammtverwaltung erstrecken; derselbe solle nicht blos das Extra-, sondern das Gesammtordinarium umfassen, und darin liege der Grund der Verzögerung. Im nächsten Jahre könne mit Sicherheit auf Vorlegung des Planes gerechnet werden. In der englischen Marine-Verwaltung verhielten sich die persönlichen Kosten wie 2 : 1, bei uns wie 3 : 1; aber man müsse dabei zweierlei erwägen. Erstens seien bei uns viele Beträge unter die persönlichen Ausgaben aufgenommen, die unter die sachlichen gehören, sodann aber müßten wir unser Personal für die Zukunft erziehen, müßten mehr Leute ausbilden, als wir für den Augenblick gebrauchen, denn wenn unsere Schiffe und Häfen fertig würden, müßten wir das nöthige Personal alsdann schon besitzen. — Die (vermuthlich vom Abgeordneten Harkort gemachten) Vorwürfe wegen der übermäßigen Höhe der Reisekosten, wegen der mangelhaften Kanonenböte seien unbegründet. Die Maschine der „Arcona“ sei in Seraing gebaut und der Unternehmer habe die Kosten, welche durch die Mangelhaftigkeit der Maschine entstanden seien, selbst tragen müssen.

Abg. Harkort: Wenn der Plan nicht fertig werden könne, wo so viele Räthe wären, dann müßten die Räthe am Ende selber das Hinderniß sein. Seinen Einwand gegen die Höhe der Reisekosten halte er nicht für widerlegt. „Wenn die Herren wo sind, und glauben, daß es was zu sehen giebt, setzen sie sich auf die Eisenbahn, und weg sind sie“. (Große Heiterkeit.) Die Maschine der „Arcona“ sei in Seraing gebaut, und der Unternehmer habe einen Theil des Schadens getragen; aber wie oft seien die Herren nach Seraing gewandert, wieviel Kapital hätte inzwischen nutzlos gelegen! Die Maschine solle nicht einmal berechnet gewesen sein, dem Fahrzeug die nöthige Geschwindigkeit zu geben.

Berichterstatter Abg. Behrend (Danzig): Ein Plan sei schon 1853 aufgestellt, und damals allerdings modifizirt worden. Im vorigen Jahre habe der damalige Commissar gesagt, daß man an dem Plane arbeite, und der jetzige gebe die Zusicherung, daß der Plan gewiß im nächsten Jahre kommen solle, daran müsse das Haus festhalten, da alle bisherigen Bewilligungen im Dunkeln seien; wenn man nicht wisse, wozu man die Gelder bewillige, dann möchte man fast sagen, daß die Bewilligungen vergebens seien. Es sei richtig, daß unsere Häfen herzlich schlecht seien, namentlich sei Danzig untüchtig als Kriegshafen, da armirte Schiffe in den Hafen nicht einlaufen können, weil derselbe nicht die hinreichende Tiefe besitze. Danzig sei aber nur ein provisorischer Hafen, wo die Schiffe gebaut würden, die später in die guten Häfen kommen sollten. Freilich sei der jetzige Stand der Flotte kein sehr erfreulicher, aber es werde hoffentlich nicht allzulange dauern, bis die preußische Flotte mindestens der dänischen gewachsen sein werde. Er bitte das Haus, den Etat nochmals zu votiren, aber entschieden dies zum letzten Male bei so ungenügend vorgelegtem Etat zu thun.

In der Special-Discussion erklärt sich bei dem einen Antrage, der eine Eisenbahn von dem Jahdebusen ins Inland, event. über Oldenburg-Bremen befürwortet, Abgeordneter Buschmann gegen die Motivirung dieses Antrages, welche den Bau der Bahn von Minden nach dem Jahdebusen ausschließe. Der Staatsvertrag mit Oldenburg fordere diese letztere Bahn, und der Oldenburger Regierung würde mit dem Ersatz durch eine Bahn nach Bremen schlecht gedient sein; ferner werde durch diese Bahn der strategische Zweck einer unmittelbaren Verbindung der Festung Minden mit dem Kriegshafen nicht erreicht, da über die Bahn von Bremen über Wunstorf nach Minden Preußen nichts zu sagen habe; endlich seien die Kreise Minden und Lübbecke bei der direkten Bahn von Minden nach Oldenburg interessirt; namentlich der Kreis Lübbecke, der, früher erwerbreich, in der letzten Zeit sehr verloren habe, und wohl einer Abhilfe bedürfe. Die Regierung werde daher hoffentlich in der Betreibung des Baues der vertragsmäßig zu bauenden Bahn nicht nachlassen.

Der Regierungs-Commissar versichert, die Regierung werde nach wie vor auf Beseitigung der Schwierigkeiten bedacht sein, welche sich der Erfüllung der vertragsmäßigen Verpflichtung entgegenstellen.

Abg. v. Diergardt: Vorkommenden Falls solle Preußen Repressalien gegen Hannover üben. — Den von der Commission befürworteten „Wunsch“, den Bau „einer von Preußen nach Oldenburg und dem Jahde-Gebiete zu führenden Bahn unter Beseitigung der von Hannover gemachten Schwierigkeiten“ zu beginnen, „soweit die Mittel der Staatsregierung es zulassen“, eignet sich auch die Majorität des Hauses an.

Deutschland.

*Berlin, 16. Mai. Gestern fand die feierliche Grundsteinlegung zum neuen Börsengebäude statt. Der Prinz von Preußen, Prinz Friedrich Wilhelm, Georg, Karl, Adalbert, die Minister, sowie die Kommunal-Behörden, nahmen an der Feierlichkeit Theil. Unmittelbar nach der Feierlichkeit, noch in der festlich dekorirten Baugrube ernannte der Prinzregent den Vorsteher der Aeltesten der Kaufmannschaft Baudouin, zum Geheimen Kommerzienrath und verlieh dem Stellvertreter desselben, Geheimen Kommerzienrath Conrad den rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife. — Nach Schluß des Landtages wird der Justizminister Simons einen mehrmonatlichen Urlaub nehmen und durch den Appellationsgerichts-Präsidenten von Bernuth aus Posen vertreten werden. — Man spricht wieder von einem Depeschendiebstahl zu Gunsten der französischen Regierung. Es handelt sich zunächst um einen Brief des Prinzregenten an den Prinzen Albert von England. — Im Herbst d. J. wird zu Barmen ein evangelischer Kirchentag abgehalten werden. Stahl und Hengstenberg haben die Betheiligung an demselben abgelehnt. — Auf die Seitens des Hrn. Wagener an Prof. Gneist indirekt gerichtete Anfrage, ob derselbe gesonnen sei, für die in der bekannten Sitzung gegen ihn ausgesprochene Beleidigung Genugthuung zu geben, hat Prof. Gneist erklärt, daß er Hrn. Wagener, den er nicht kenne, persönlich nicht zu beleidigen die Absicht gehabt und daß er den Rechten eines Abgeordneten und der Sache seiner Wähler etwas vergeben würde, wenn er dem Wunsche des Hrn. Wagener entsprechen möchte. Sehr richtig!

* Mehrere angesehene und bekannte Männer (darunter Heinr. v. Arnim, General Brandt, v. Berg, Behrend (Danzig), Lietz, v. Ammon, Harkort, Zabel ꝛc.) haben in einer besondern Erklärung, die wir morgen mittheilen werden, ihre Uebereinstimmung mit der Heidelberger Erklärung vom 6. Mai gegen den Minister v. Borries ausgesprochen. Sie fordern alle gleichgesinnten Freunde auf, ein Gleiches zu thun.

— Russischen Blättern entnehmen deutsche Zeitungen folgende Nachrichten: Wie der „Odessaer Bote“ aus sicherer Quelle berichtet, sind die im Süden Rußlands stationirten Regimenter sämmtlich mobil. An die regulären Tschernomorzischen Kosaken ist der direkte Tagesbefehl ergangen, sich schlagfertig zu halten, um pulkweise zu den 45,000 Mann russischer Truppen am Pruth zu stoßen. — Die „Russ. Petersburger Zeitung“ spricht mit Bestimmtheit aus, daß sämmtliche russische, an der Grenze gegen Preußen, Oesterreich und die Türkei gelegenen Festungen von dem General-Inspektor der Festungen Rußlands, dem Großfürsten Nikolaus, inspicirt und für den Fall eines etwaigen Krieges in angemessenem Zustand gehalten werden sollen.

— Heute wurde das in der Anklagesache wider den Literaten Eichhoff und den Redacteur der „Volkszeitung“, Herm. Holdheim ergangene Erkenntniß der zweiten Deputation des Kriminalgerichts publizirt. Dasselbe lautet dahin, daß der Angeklagte Eichhoff „der Schmähung von Anordnungen der Obrigkeit“, durch welche dieselben dem Hasse und der Verachtung ausgesetzt werden, ferner der öffentlichen Beleidigung und Verleumdung von öffentlichen Beamten und Behörden in Beziehung auf ihren Beruf, der Angeklagte Holdheim aber der Theilnahme an den genannten Vergehen schuldig zu erklären und Eichhoff mit 14 Monaten Gefängniß, Holdheim mit 2 Monaten Gefängniß zu belegen, sämmtliche inkriminirte Artikel zu vernichten seien.

BC. Dem Berichte der Commission des Hauses der Abgeordneten zur Prüfung des Staatshaushalts-Etats für 1860, über den Etat der Militärverwaltung entnehmen wir folgende interessante Data: Gegen die Bewilligung der zur Erweiterung des Kadettencorps geforderten Summen wurde von mehreren Seiten entschiedener Widerspruch erhoben, und von einem Mitgliede der Kommission der Antrag gestellt, beide geforderten Etatsposten abzusetzen. Das ganze Institut sei in keiner Weise mehr weder der Zeit, noch dem jetzigen Standpunkte der Jugenderziehung und des Unterrichts entsprechend; man wolle nun zwar das einmal Bestehende unberührt lassen, aber um so mehr müsse man sich gegen eine Erweiterung aussprechen. Schon im zartesten Alter werde der Knabe zum Kadetten-Corps angemeldet, und wenn er auch erst später eintrete, so sei doch über seine Bestimmung von Hause aus eine Entscheidung erfolgt, der er sich natürlich fügen müsse. Komme er dann später auch über sich selbst zur größeren Klarheit, so sei es entweder zu spät, um noch eine andere Richtung zu wählen, oder er ordne sich dem Wunsche und Willen seiner Angehörigen in stiller Resignation unter. Aber auch was den Unterricht betrifft, könne sich das Kadetten-Korps in Bezug auf die Pflege eines wahrhaft wissenschaftlichen Strebens, auch eine wirklich harmonische freie Geistesbildung mit unseren übrigen höheren Bildungs-Anstalten nicht messen Wie früher alles militärische Treiben sei auch der Unterricht im Kadetten-Korps eine Art von Dressur gewesen, und wenn man auch mit Freude anerkennen müsse, daß sich darin seit 20 Jahren Vieles und Wesentliches geändert habe, so sei doch auch noch gar Manches der Art geblieben, und das Bestehen des Examens bleibe immer noch der Zielpunkt des Strebens. Auch die Einzwängung der Knaben in die militärischen Formen sei vom pädagogischen Standpunkt wohl ebenso wenig zu vertreten, als andererseits diese Formen die Zöglinge vom rein wissenschaftlichen Streben abzögen und ihrem Geiste stets nur eine und dieselbe Richtung geben, die nothwendig zu der ja auch von dem Regierungs-Kommissar bemerkten Einseitigkeit führen müsse. Es müßte auch bemerkt werden, daß gerade das Bestehen des Kadetten-Korps das Hinderniß bilde, daß sich anderweitig nicht eine größere Zahl von Offizier-Kandidaten finde. Möge die öffentliche Meinung auch Unrecht haben, wenn sie in dem Kadetten-Corps vorzugsweise Pflanzstätten des Adels finde und an eine principielle Begünstigung des Adels in der Armee glaube, so liege Manches vor, was solche Auffassung berechtigt erscheinen lasse, wie z. B. der Umstand, daß viele Offizier-Korps consequent alle nicht adeligen Elemente ausschlössen, daß junge Leute bürgerlichen Standes oft die größten Schwierigkeiten fänden, bis sie bei einem Regiment zum Eintritt auf Avancement zugelassen würden. Räume man diese Hindernisse weg, so daß adelig oder nicht adelig als vollkommen gleichberechtigt, nicht blos nach dem Gesetze und der Theorie, sondern auch thatsächlich, für die Zulassung zu den Offizierstellen der Armee gälten, so werde sich zweifellos eine hinlängliche Anzahl von Offizier-Kandidaten aus den gebildeten bürgerlichen Kreisen finden, die auf Gymnasien und Realschulen eine gründlichere wissenschaftliche Bildung erworben hätten, als die in den Kadetten-Corps nach der Natur der Sache möglich sei. Die Hinweisung auf fremde Einrichtungen sei nicht zutreffend, und die militärischen Bildungs-Anstalten in England und Frankreich ganz anderer Art, als unser Kadetten-Corps.

Nachdem der Regierungs-Commissar den Antrag bekämpft, wird er gegen 4 Stimmen angenommen und die Commission trägt daher darauf an: „Das Haus der Abgeordneten wolle sich gegen die Erweiterung des Kadetten-Corps erklären und die dafür geforderten Mittel nicht bewilligen.“

Hinsichtlich der Garnison-Schüler wurde der Antrag angenommen:

„Zwar die für die beiden Schulen in Mainz in Anspruch genommenen Mittel zu bewilligen, aber sich dahin zu erklären, daß nur eine Garnisonschule, event. mit zwei Klassen errichtet werde.“

Die Positionen sind sonst alle zur Genehmigung empfohlen.

München, 16. Mai. Die „Neue Münchener Zeitung“ sagt, daß Rußland in Turin entschiedenen Protest gegen jeden Angriff auf das Königreich beider Sicilien eingelegt habe.

Wien, 16. Mai. Das Journal „Der Fortschritt“ meldet aus Kaschau vom gestrigen Tage, daß Zsedeny und der Pfarrer Maday aus dem Gefängnisse entlassen worden sind. — Man spricht von einer allgemeinen Amnestie.

Hannover, 16. Mai. Der englisch-hannoversche Vertrag wegen des Stader Zolles vom Juli 1846 ist vorgestern auf sechs Monate verlängert worden.

England.

London, 15. Mai. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erwiederte Russell auf eine dessallsige Anfrage Griffith's, Frankreich habe nicht erklärt, daß es eine territoriale Compensation beanspruchen würde, falls irgend eine Aenderung im Süden Italiens statthaben sollte. Auf eine Anfrage Locke's antwortete Russell, die Regierung sei davon nicht unterrichtet, daß die Russen am Pruth, die Türken bei Widdin Truppen zusammengezogen hätten. Das Gouvernement habe eine Depesche von seinem Gesandten in Petersburg erhalten, durch welche das in hiesigen Blätten veröffentlichte Telegramm bestätigt wird, daß Gortschakoff das diplomatische Corps, mit Ausnahme des türkischen Gesandten, zusammenberufen habe, um die Nothwendigkeit gemeinsamer Schritte zum Schutze der Christen in der Türkei darzuthun.

Frankreich.

Paris, 16. Mai. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Florenz hätte die dortige Garnison durch den Telegraphen die Ordre erhalten, an die Grenze zu rücken und die Nationalgarde den Dienst in der Stadt wieder übernommen. Es herrschte Aufregung, zahlreiche Rufe: Es lebe Ferdinand Leopold! wurden gehört. Die Geistlichkeit in Florenz hat sich in Masse gegen die Absingung de Tedeums am Feste des Statuts erklärt. Die Regierung wird dessen ungeachtet das Tedeum singen lassen.

Aus Bologna wird vom gestrigen Tage gemeldet, daß der Cardinal Viale gestorben ist.

Paris, 15. Mai. Die „Patrie“ enthält heute folgende berichtigende Mittheilung: „Ein Blatt hat die Vertagung des Rückmarsches des französischen Besatzungs-Corps der Lombardei angezeigt. Diese Nachricht ist durchaus unrichtig. Alle disponiblen Transportschiffe sind nach Genua abgesandt, um die Räumung zu beschleunigen. Andererseits versichert man uns, daß in Folge getroffener Uebereinkunft der betheiligten Regierungen demnächst die französische Besatzung Roms nach Frankreich zurückkehren wird.“ — Sardinien schickt Truppen nach Siena wegen der Concentration der römischen Armee in Gobbio.

Paris, 14. Mai. Verschiedene Lieferungen von Kriegsmaterial müssen jetzt in kürzeren Terminen, als es anfänglich ausbedungen war, gemacht werden. Es deutet dies auf beschleunigte Rüstungen hin. — Fürst Metternich soll bei Herrn Thouvenel sich bei einem feindseligen Auftreten Piemonts gegen Neapel für die Eventualität einer österreichischen Intervention in Mittel-Italien ausgesprochen haben. — Es ist den Journalen, namentlich der „Gazette de Lyon“, untersagt worden, über die von Lyon aus organisirten Collecten für den Papst und über das römische Anlehen zu berichten.

Italien.

Turin, 15. Mai. Die „Opinione Nationale“ zeigt an, daß sie eine Subscription zu Gunsten der italienischen Unabhängigkeit eröffne und veröffentlicht die erste Liste, worauf 1916 Frcs. gezeichnet sind.

* Die neapolitanische Regierung soll in einer an Lord John Russell gerichteten Note Beschwerde gegen den englischen Consul von Genua geführt haben, da dieser die Expedition begünstigt habe.

* Es wird versichert, Oesterreich habe seinen auf Urlaub befindlichen Offizieren Befehl ertheilt, zu ihren Regimentern zurückzukehren.

* König Victor Emanuel hat sich zum französischen Gesandten am Turiner Hofe mit vieler Wärme über Garibaldi ausgesprochen.

— Garibaldi hat am 7. Mai aus Talamone an die italienische Nation folgende Proclamation gerichtet:

Italiener! Die Sicilianer schlagen sich gegen Italiens Feinde und für Italien. Ihnen mit Geld, Waffen und namentlich mit der Faust beizuspringen, ist jedes Italieners Pflicht. Italiens Verderben war der Geist der Zwietracht, und ist noch jetzt die Gleichgiltigkeit der einen Provinz für das Loos der anderen. Italiens Heil begann an dem Tage, wo die Söhne desselben Landes ihren Brüdern in Gefahren hilfreiche Hand leisteten. Ueberlassen wir die tapfern Söhne Siciliens sich selbst, so haben sie den Söldlingen des Bourbon und obenein denen Oesterreichs und denen des Priesters, der in Rom herrscht, Stand zu halten. Mögen die Völker der freien Provinzen laut ihre Stimme für ihre Brüder, die da kämpfen, erheben; mögen sie die hochherzige Jugend dahin schicken, wo gekämpft wird für das Vaterland! Mögen die Marken, Umbrien, Sabinerland, die Campagna di Roma, so wie das neapolitanische Land aufstehen, um die Streitkräfte unserer Feinde zu zersplittern! Wenn die Städte dem Aufstande keine genügende Basis bieten, so mögen die Muthigsten sich in die Landschaften werfen. Ein tapferer Mann findet überall Waffen! Im Namen Gottes, höret nicht auf die Stimme der Feigen, die sich vor wohlbesetzten Tafeln breit machen! Laßt uns zu den Waffen greifen; laßt uns für unsere Brüder kämpfen; morgen werden sie für uns kämpfen! Ein Häuflein tapferer Männer, das mir auf die Schlachtfelder des Vaterlandes gefolgt war, zieht mit mir zu seiner Befreiung. Italien kennt sie. Wenn die Stunde der Gefahr schlägt, so sind sie auf dem Platze. Gute und hochherzige Gefährten! Sie bringen dem Vaterlande Leib und Leben zum Opfer: sie weihen ihm den letzten Blutstropfen und trachten nach keinem anderen Lohne, als nach dem eines reinen Gewissens. „Italien und Victor Emanuel!“ lautete unser Wahlspruch, als wir über den Ticino gingen; dieser Ruf wird erschallen bis zu den flammensprühenden Felsen des Aetna! Bei diesem prophetischen Schlachtrufe, der widerhallt von den Hochgebirgen Italiens bis zum tarpejischen Felsen, wird der erschütterte Thron der Tyrannei zusammenstürzen, und werden Alle sich erheben wie Ein Mann! Wohlan denn, zu den Waffen! Mit Einem Schlage sei jahrhundertelangem Elend ein Ende gemacht! Laßt uns der Welt zeigen, daß dieses das Land noch ist, wo das gewaltige Römergeschlecht gelebt hat!

Garibaldi hat die Gefahr, in die er sich begab, nicht unterschätzt. Wir haben bereits von dem diplomatischen Sturme berichtet, den Cavour durch den französischen und den russischen Gesandten, in Gemeinschaft mit dem neapolitanischen zu bestehen hat. Aus Paris wird geschrieben: „Wie ich mit Bestimmtheit vernehme, hat auch der preußische Botschafter in Turin bei dem Grafen Cavour gegen die Garibaldische Expedition protestirt. Was letztere angeht, so heißt es, eine weitere Landung sei in den Abruzzen erfolgt. Die Befürchtungen eines offenen Bruches zwischen Neapel und Piemont werden von Stunde zu Stnnde größer. Auch eine Intervention Oesterreichs und gar der Lamoricière'schen Soldaten zählt man keineswegs zu den Unmöglichkeiten. Zwischen den Gesandten von Oesterreich und Neapel, dem General Lamoricière und dem Cardinal Antonelli (der, beiläufig gesagt, fester steht als jemals) haben in dieser Hinsicht letzter Tage sehr wichtige Conferenzen im Hotel der neapolitanischen Gesandtschaft zu Rom stattgdfunden.

— Ueber den Ort der Landung der ersten Abtheilung der Garibaldi'schen Expedition in Sicilien giebt die „Patrie" folgende Auskunft: „Marsala, ein sicilianischer Seeplatz, liegt 156 Kilometer von Palermo beim Cap Boco, und hat bedeutenden Handel in Wein, auch in Orangen, Citronen, Getreide und Salz. Die Stadt zählt ungefähr 2000 Einwohner, und besonders viele englische Kaufleute. Ihr Hafen ist versandet, seit Karl V. ihn für die Flotte Soliman's II. unzugänglich machen ließ. Der Angriff auf diesen Platz zeugt von der Kühnheit des Garibaldi'schen Planes. Er greift die Nordküste der Insel an, wo sich die festen Plätze befinden, und wird, im Falle sie in seine Gewalt kommen, sofort eine entscheidende Stellung einnehmen. Sein Freischaren-Zug ist mit unverkennbarem militärischem Tacte angelegt, und die Einzelheiten der Ausführung scheinen mit großer Entschiedenheit verfolgt zu werden. Auf der anderen Seite scheint die neapolitanische Armee zu energischem Widerstande vorbereitet zu sein; sie hat alles Zubehör einer wohlorganisirten Armee, war von den Angriffen vorher unterrichtet, und ist im Stande, auf gut angelegten Straßen der ganzen Küste zwischen Messina, Palermo, Trapani, Marsala und Girgenti mit Artillerie jede Bewegung und Concentration zu bewerkstelligen."

* In Nizza circulirt unter den Bürgern im Geheimen ein Protest an das Parlament in Turin gegen die Giltigkeit der „Volks-Abstimmung", worin die Annexion ein Menschenverkauf, ein abscheulicher Menschenhandel genannt wird. Die Schilderung der französischen Umtriebe vor der Abstimmung ist eine sehr lebhafte, sie ist durch Zeugenaussagen erhärtet. Im Namen des Völkerrechts bittet die Adresse das Parlament, eine Commission nach Nizza zu schicken, welche die Abstimmungs-Umtriebe und Bestechungen untersuchen und den ganzen Abstimmungsact für ungiltig erklären soll.

— Eine in Turin aus Neapel vom 12. Mai eingetroffene Depesche lautet: „Es haben hier große militärische Vorbereitungen und Truppenbewegungen stattgefunden. Der König und der Königliche Hof sind nach Portici abgereist, wo viele Truppen zusammen gezogen sind."

* Die Landung der Garibaldi'schen Expedition bei Marsala hat am 11. unter dem Schutz englischer Dampfer glücklich stattgefunden. Näheres weiß man noch nicht, ja nicht einmal, ob Garibaldi selbst sich unter den Gelandeten befindet. Es ist begreiflich, weshalb wir erst so spät und auch dann nur so wenig Authentisches über die Pläne und die Thaten des eben so kühnen und schnellen, als verschwiegenen Generals erfahren. Die Nachricht von seiner Gefangennehmung, die augenscheinlich in dem Kopf Wiener Börsenspekulanten entsprungen ist, verdient keine Beachtung. — Die Nachrichten von Garibaldi'scher Seite reichen nur erst bis zum 7., wo die Expedition sich in Talamone organisirte. Garibaldi ließ den Leuten einen kurzen, anfeuernden Tagesbefehl vorlesen und gab den Wahlspruch: „Italien und Victor Emanuel!" Die 1500 Freiwilligen wurden in sieben Corps eingetheilt, die von Bixio, La Masa, Anfossi, Cairoli, Scotti, Carini und Orsini geführt wurden. Der „aus dem Lager Garibaldi's bei . . ., 7. Mai", datirte Brief des „Pungolo", dem wir diese Angaben entnehmen, fügt hinzu: „Wir sind unser weniger an Zahl als an Tüchtigkeit; lauter in den schwersten Gefahren erprobte Leute. Wir haben in unseren Reihen als gemeine Soldaten viele Leute, welche Offiziers-Epauletten von allen Rangstufen getragen haben. Sirtori und Sacchi sind im Generalstabe." — Die „Opinion Nationale", welche mit Freunden Garibaldi's in Verbindung steht, u. A. mit Dall' Ongaro in Florenz, berichtet, daß die beiden Dampfer „Piemonte" und „Lombardo" unter amerikanischer Flagge ausliefen, nachdem sie eine bedeutende Anzahl an Leuten und Material aus Mangel an Raum hatten zurücklassen müssen. Garibaldi stellte in einem Schreiben an die Rubattino'sche Gesellschaft die Bescheinigung aus, daß die Schiffscapitaine ohne freien Willen ihm die Schiffe hätten überlassen müssen, daß er aber die Nation auffordere, den Eigenthümern durch eine National-Subscription den Verlust zu vergüten, falls die Dampfer bei der Expedition verloren gehen sollten. Dem „Nord" wird aus Turin geschrieben: „Garibaldi hat in seiner Eigenschaft als nordamerikanischer Bürger und als nordamerikanischer Schiffs-Capitän das Sternenbanner der Vereinigten Staaten aufgezogen."

Danzig, den 18. Mai.

† Die Schrauben-Corvette „Arcona" ist, nachdem sie am 20. April die Rhede von Funchal verlassen hatte, am 23. auf der Rhede von Santa Cruz (Teneriffa) angelangt. (Die ausführliche Correspondenz siehe im Feuilleton.)

* Der Hr. Ober-Post-Director erläßt unterm 11. Mai c. folgende Bekanntmachung: Den Correspondenten in den größeren Städten des hiesigen Bezirks und auf dem Lande ist die Erlangung von Freimarken und Franco-Couverts in kleineren Quantitäten schon jetzt dadurch erleichtert, daß sie solche auch von den Briefträgern resp Landbriefträgern, welche stets einen angemessenen Vorrath davon auf ihren Umgängen mit sich führen, beziehen können. Für die Folge werden von sämmtlichen Post-Anstalten des hiesigen Bezirks auch schriftliche Bestellungen auf Freimarken und Franco-Couverts ausgeführt werden. Die Bestellung kann durch Notizzettel erfolgen, welche in den Briefkasten zu legen oder den Briefträgern resp. Landbriefträgern mitzugeben sind.

Die bestellten Marken u. s. w. werden demnächst den Bestellern durch die Briefträger resp. Landbriefträger überbracht und gegen sofortige baare Erlegung des Werths der Marken u. s. w. ohne weitere Nebenkosten verabfolgt werden.

Das correspondirende Publikum wird von dieser vorerst versuchsweise getroffenen Einrichtung hierdurch in Kenntniß gesetzt.

† Wie wir hören, ist die Nachfrage nach neuen Loosen zur nächstkommenden Lotterie bereits so stark, daß diejenigen, welche aus dem zu empfangenden Gewinne der letzten Lotterie noch ein Loos zur nächsten Ziehung zu nehmen beabsichtigen, in wenig späterer Zeit — wie uns namentlich mit Bezug auf die Collecte des Herrn Rotzoll mitgetheilt wird — solches nicht mehr vorfinden dürften.

† Die Harfenkünstlerin Frl. Marie Mösner, welche erst vor kurzem unser musikaliches Publikum in einen ganz ungewöhnlichen Enthusiasmus versetzte, befindet sich jetzt in Warschau und hat daselbst, wie wir in der „Warschauer Zeitung" lesen, ebenso wie hier durch ihr meisterhaftes Spiel zum außerordentlichsten Beifall hingerissen. — Der Bassist Herr Carl Formes setzt sein Gastspiel in Königsberg mit vielem Glücke fort.

† (Literarisches.) In der hiesigen Verlagshandlung von Th. Bertling erschien so eben eine zierliche Gabe für schöne Hände und schöne Herzen, eine kleine Sammlung von Gedichten von den namhaftesten polnischen Lyrikern. „Polska na Parnasie. Ausgewählte Gedichte der Polen" lautet der Titel der Sammlung, mit welcher uns der ganz vorzügliche deutsche Uebersetzer, Heinrich Nitschmann, bekannt macht. Bei der großen Bedeutung, welche gerade die polnische Lyrik in der Literatur gebildeter Nationen hat, ist es zu beklagen, daß sie uns so sehr wenig durch gute Uebersetzungen zugänglich gemacht worden ist, und wir können deshalb den eleganten Büchertischen diese Sammlung als eine wahrhafte Bereicherung aufs Beste empfehlen. Den deutschen Uebersetzungen ist der polnische Originaltext gegenübergedruckt, es sind im Ganzen fünfundzwanzig Gedichte, von Mickiewicz, Morawski, Brzozowski, Jaskowki, Kraszewski u. s. w. Bei manchen dieser Dichter haben wir nur zu bedauern, daß uns nicht mehr von ihnen mitgetheilt ist, aber wir können der Auswahl jedenfalls das Lob ertheilen, daß auf einem kleinen Raum die werthvollsten Blüthen polnischer Lyrik zu einem reizenden Strauße vereint sind, dessen Duft ganz besonders durch die ganz treffliche schwungvolle Uebersetzung wohlerhalten ist. Der Preis des Büchleins ist 20 Sgr und es empfiehlt sich nicht nur durch den Inhalt, sondern auch durch die wahrhaft elegante Ausstattung besonders dem schöngeistigen Damenpublikum.

* Die Abschützung der Radaune und ihrer Kanäle wird in diesem Jahre am Sonnabend den 9. Juni beginnen und Sonnabend den 23. Juni beendet sein.

* Vergangenen Mittwoch, Mittags, wurde die unverehelichte Marianne Pawelski aus Pietzkendorf in der Schlucht zwischen Kl. Kelpin und Brentau erschlagen gefunden; eine mit Blut befleckte Axt lag in der Nähe der Ermordeten.

♁ Hela, 14. Mai. In voriger Woche fuhren sich wieder einmal drei Schiffe an unserm Strande fest, die jedoch alle in kurzer Zeit wieder flott geworden. Am Donnerstag den 10. eine preußische Bark und eine englische Brigg und am Sonnabend den 12. eine holländische Kuff, und zwar alle drei an derselben Stelle, etwa eine Viertelmeile nordwärts vom Leuchtthurm. — Dem Preußen half ein günstiger Wind, so daß er durch Aufhissen aller Segel nach etlichen Stunden wieder gutes Fahrwasser hatte; der Engländer mußte aber erst von seiner Ladung Weizen etliche Säcke in seine Böte löschen, ehe er flott wurde; dem Holländer erging es am schlimmsten, nachdem er schon etwas Weizen über Bord geworfen, war er dennoch genöthigt unsere Helenser zu Hilfe zu rufen, welche durch Ausbringung der Anker ihn zwar glücklich ins tiefe Wasser brachten, dafür aber auch eine gute Bezahlung verlangten, die sie hoffentlich auch in Danzig erhalten werden.

□ Thorn, 17. Mai. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurden mehrere Gegenstände von allgemeinerem Interesse beschlossen; zunächst der sofortige Abbruch unserers schönen Gasbehältergebäudes, dessen Wasserbassin im Herbst einen starken, noch stets wachsenden Riß erhalten hatte. Wahrscheinlich wird dasselbe durch 2 hölzerne Bassins ersetzt werden, die definitive Beschlußfassung darüber ist vertagt worden. — Nach dem letzten Jahresbericht der Handelskammer sind in den polizeilich geführten Listen nur etwa der 5. Theil des von hier wirklich verladenen Getreides aufgeführt. Der Magistrat wurde hierüber um Auskunft ersucht. Außerdem theilte der Magistrat mit, daß die von beiden Behörden an das Abgeordnetenhaus gerichtete Petition behufs Erlasses eines Unterrichtsgesetzes dem Ministerium zur Berücksichtigung überwiesen sei. Die Regierung von Marienwerder antwortet auf die erneuerte Bitte um Bestätigung eines vor 6 Monaten zum Mitgliede der Schuldeputation von der Versammlung erwählten Stadtverordneten, daß sie dieselbe verschieben müsse, bis das Ministerium über anderweitige ähnliche Beschwerden des Thorner Magistrats entschieden habe. Leider ging der Antrag, nun sofort an das Ministerium zu appelliren, dem Wunsche des Betreffenden gemäß nicht durch.

⊥ Thorn, 16. Mai. In Folge der Bestrebungen des Handwerker-Vereins ist außer einem Vorschuß-Verein, der sein Geschäft mit dem 1. Mai c. eröffnet hat, und einer Liedertafel innerhalb des Vereines ein Turnverein gegründet worden. Alle diese Vereine stehen selbstständig neben dem Muttervereine. Der Turnverein hat sich gestern durch Annahme und Unterzeichnung des Turngesetzes definitiv konstituirt. Ueber 20 Personen sind dem Vereine sofort beigetreten, andere 20 haben ihren Eintritt angemeldet. Jeder Erwachsene (das Minimum des Alters ist auf 17 Jahre festgestellt worden) ist zur Aufnahme berechtigt. Der monatliche Beitrag ist auf 2½ Sgr. fixirt, da der Magistrat dem Vereine die Benutzung des Turnplatzes für die Knabenschulen gewährt hat. Die Turnübungen finden wöchentlich zweimal, am Mittwoch und Sonnabend, vorläufig von 7½ — 8½ Uhr Abends statt. Die Mehrzahl der Turnvereinsmitglieder bilden junge Handwerker, junge Kaufleute und Beamte sind in demselben so gut wie gar nicht vertreten, ebenso ist die Zahl von Männnern über 30 Jahre heute noch sehr gering. Auch älteren Männern soll der Verein Gelegenheit bieten, durch angemessene Turnübungen ihre Gesundheit zu konserviren. Von den jüngeren Mitgliedern wünscht und hofft man, daß sie sich zu einer Art freiwilliger Feuerwehr, wie sie z. B. in Elbing besteht, organisiren und ausbilden werden.

— Mit den Arbeiten an der Bromberg-Thorner Eisenbahn geht es rüstig vorwärts; die Strecke, auf der bis jetzt mit 18 Schachten von je 78—80 Mann gearbeitet wird, dehnt sich bereits bis Ottorowo jenseits der Brahe, zwei Meilen entfernt, aus. Auch mit dem Bau der Brücke über die Brahe bei Polnisch Czersk, die hier einen Auftrag von 34 Fuß erhält, soll gleich nach den Pfingstfeiertagen begonnen werden. Die Materialien sind zum Theil schon herangeschafft.

γ Königsberg, 16. Mai. Es gehört mit zu den Zeichen der Zeit, daß, während sonst unsere hiesigen sogenannten Conservativen, als die Wogen der Reaktion hoch gingen und Alles zu verschlingen droheten, vor dem zu erwartenden Besuche eines Mitgliedes der Königl. Familie nicht müde wurden, wieder und wieder auf das frohe Ereigniß im Voraus hinzuweisen, sie von dem bevorstehenden Besuche des Prinz-Regenten nur in einem schwachen Tone sprechen. Indeß diese Partei ist auch hier seit dem letzten Ministerwechsel ziemlich lahm gelegt und vermag trotz aller Anstrengung und Subvention der Ritterschaft kaum mehr ihr Organ, die „Ostpreußische Zeitung" zu erhalten, weshalb auch das Curatorium derselben unter der Anführung des Hauptmitarbeiters Prof. v. Kaltenborn und des Commerzienraths Frisch einen dringenden Mahnruf an die Parteigenossen in Stadt und Land erlassen, dem mit baldigen Untergang bedroheten Zeitungsblatte helfend und unterstützend beizuspringen. Ob und in wie weit dieser Schritt der Partei nutz- und fruchtbringend sein wird, wird die nächste Zukunft lehren. Thatsache ist und bleibt, daß der Prinz-Regent und das gegenwärtige Ministerium auch hier bei dem überwiegendsten Theile der Bevölkerung die aufrichtigste Anhänglichkeit haben, welche sich aufs unzweideutigste in den Vorbereitungen kund giebt, die für den festlichen Empfang Sr. Königl. Hoheit von allen Seiten getroffen werden, und über die ich später berichten werde.

Der bekannte Jurist, Dr. Beckhaus, geht in acht Tagen nach Moskau, um an der dortigen Hochschule zu lehren und sein Wissen zu verwerthen. Schade, daß diese tüchtige Lehrkraft für die preußischen Universitäten verloren geht; aber das unglückselige, noch immer der Umgestaltung oder gänzlicher Abschaffung harrende Institut der Privatdocentur verscheucht einerseits die talentvollsten Männer von der Universität und schreckt andererseits in Lehre und Wissen erprobte Männer von dem Eintritt in dieselbe zurück.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, den 16. Mai. Getreidemarkt. Weizen loco zu 1—2 Rt. niedriger, einiger Handel, ab Auswärts fest, aber ruhig. Roggen loco fest, ab Auswärts ruhig zu unveränderten Preisen. Oel Mai 24¼, October 26⅛. Kaffee, 3000 Sack Laguyra 7¼—8. Zink 1000 Ctr. loco $13\frac{7}{16}$.

London, den 17. Mai. Silber 61⅝. Regenwetter. — Consols 94⅝. 1% Spanier 36½. Mexikaner 20⅝. Sardinier 85. 5% Russen 108. 4½ % Russen 97.

Der Dampfer „City of Baltimore" ist aus Newyork eingetroffen.

London, 16. Mai. Der Dampfer „Vanderbilt" ist aus Newyork eingetroffen.

Liverpool, den 17. Mai. Baumwolle: 7000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

Paris, den 16. Mai. Schluß-Course: 3 % Rente 68, 85. 4½ % Rente 95, 60. 3 % Spanier 45⅝. 1 % Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn Aktien 500. Oesterr. Credit-Aktien —. Credit mobilier-Aktien 657. Lomb. Eisenbahn-Akt. —.

Berlin, den 18. Mai.
Aufgegeben 2 Uhr 50 Minuten.
Angekommen in Danzig 4 Uhr — Minuten.

		Letzt.Crs			Letzt.Crs
Roggen, weichend			Preuß. Rentenbriefe	92	92¼
loco	49¾	51¼	3½ % Wstpr. Pfandbr.	81	81¼
Frühjahr	49¾	51	Ostpr. Pfandbriefe .	81¼	81¼
Mai-Juni	49	50½	Franzosen	127	131½
Spiritus, loco . .	$18\frac{1}{12}$	18⅓	Norddeutsche Bank	79½	—
Rüböl, Frühjahr .	10⅞	$11\frac{1}{24}$	Nationale	56	58
Staatsschuldscheine	83	83¾	Poln. Banknoten . .	88¾	89½
4½% 56r. Anleihe .	99	99⅜	Petersburger Wechs.	—	—
Neuste 5% Pr. Anl. .	102¾	103⅝	Wechselcours London	—	—

Die heutige Fondsbörse zeigte sich sehr flau.

Danzig, den 18. Mai. Bahnpreise.

Weizen rother 127/29—131/2 ℔ n. Qual. von 82/82½—85/86 Sgr., bunter, dunkler und glasiger 127/28—131/33 ℔ von 82½/85—87½/90 Sgr.; feinbunt, hochbunt, hellglasig und weiß 130/2—133/5 ℔ von 89/92½—93/95 Sgr.

Roggen 54½, 54 Sgr. pr 125 ℔ je nach Qualität und Bedarf.

Erbsen von 55/56—59/60 Sgr.

Gerste kleine 105/8—110/112 ℔ von 42/44—45/47 Sgr nach Qualität, große 110/114—116 ℔ von 47/50—51/53 Sgr.

Hafer von 31/2—33/4 Sgr., und fein schwer bis 36 Sgr.

Spiritus 18⅙—18 Rt. pr 8000 % Tralles.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: N.

Am Mittwoch Nachmittag wurden noch 240 Lasten Weizen zu vollen auch etwas höheren Preisen, nach Eingang der Depeschen aus London, über den Markt verkauft; gestern des Feiertags wegen kein Markt, und heute wurden 120 Lasten umgesetzt, wobei sich die Kauflust weniger animirt zeigte, als man wohl hätte erwarten können. Die bezahlten Preise sind sehr fest, und bewilligte man für 128 ℔ blauspitzig fl. 490, 129 ℔ bunt fl. 525, 527, 129 ℔ hellbunt fl. 532½, 130 ℔ gut bunt fl. 540, 132 ℔ feinbunt fl. 565, 135 ℔ hochbunt glasig fl. 590.

Roggen am Markte zu 54, 54½ Sgr bei Parthie gekauft.

Hafer fl. 204 pr 53 ℔.

Spiritus 18⅙ und 18 Rt. bezahlt.

Neufahrwasser, den 16. Mai. Wind: NNO.

Gesegelt:

A. F. Kollmann,	Masche's Platz,	Petersburg,	Holz.
C. Enersen,	Seiline Josephine,	Norwegen,	Getreide.

Angekommen:

J. F. Nagel,	Maria,	Hamburg,	Stückgut.

Den 17. Mai. Wind: WSW., später OSO.

J. Harrison,	Sarah Margaret,	Swinemünde,	Ballast.
A. Albertsen,	Caroline,	Kiel,	—
F. Domcke,	Pauline (S.-D.)	Hull,	Stückgut.
J. Thompsen,	Swan,	Swinemünde,	Ballast.
H. Albertsen,	9 Södskende,	Kiel,	—
H. Pehrsson,	Charlotta.	Stockholm,	Stahl u. Eisen.
D. Uffen,	Wopke,	Leer,	Ballast.
K. Eilts,	Pelje,	Rostock,	—
A. P. Ellebye,	Soeren Peter,	Rönne,	—
W. Behn.	Aurora,	Swinemünde,	—

Gesegelt:

H. Braue,	Flora,	Bremen,	Getreide.
H. Dettmann,	Franz,	—	—
J. Meyer,	Margarethe Elise,	—	—
M. H. Bartels,	Antina,	—	—
C. F. Lohmann,	Margarethe,	Kiel,	—
J. Scroggie,	Rapid,	London,	—
J. Dodd,	George Fox,	—	—
W. Mc. Lain,	Anniversary,	—	—
D. B. Kordes,	Gesina,	Emden,	—
D. B. Schnur,	Barend,	Amsterdam,	—
K. Erland,	Agenten,	Norwegen,	—
J. Berner,	Amalina,	—	—
C. Gunwaldsen,	Dulcinea,	—	—
O. A. Olsen,	Moderen,	—	—
R. C. Nielsen,	Boelgedanseren,	—	—
A. Borck,	2de Familien,	Antwerpen,	—
C. W. Panmann,	Margarethe,	Rotterdam,	—
R. L. Soyland,	Julie Esche,	—	—
R. Schneider,	Max,	Hartlepool,	—
J. F. Wegner,	Borussia,	England,	Holz.
H. Bager,	Caroline,	Aarhuus,	—
J. Fussey,	Borussia,	Paimboeuf,	—
C. J. Parow,	Hercules,	Brest,	—
J. H. Siebert,	Treue,	Bordeaux,	—
J. Croß,	Irwell (S.-D.)	Hull,	Getreide.

Den 18. Mai. Wind: SO.

J. Hermansen,	Bornholm's Eeg,	Copenhagen,	Getreide.
A. Robertson,	Telegram,	England,	—
M. C. Michelsen,	Rata,	—	—
A. C. Dehly,	Walhalla,	—	—
P. L. Kolle,	de Jonge Pieter,	Kampen,	—
J. C. Lischke,	Wilhelmine,	Dänemark,	—
C. Zschernitz,	Christel,	Dublin,	—
J. Bedlington,	John u. Jane,	London,	—
H. Pedersen,	Frithiof,	Hull,	Rübsaat.
T. Maffet,	Isabella,	England,	Holz.

Angekommen:

H. C. Emmelkamp,	Annegiena,	Copenhagen,	Stückg. u. Bllst.
R. Smeders,	Pieterje,	—	leer.
C. Parlitz,	Colberg, (S.-D.)	Stettin,	Stückgut.
H. Fierke,	Titania,	Aarhuus,	Ballast.
G. Dixon,	Rival,	Copenhagen,	—

Gesegelt:

J. Hardcastle,	Irene,	London,	Getreide.
C. Adler,	Amble,	—	—
J. Oliver,	James Bailie,	—	Holz.
H. Hansen,	Familiens Haab,	Aarhuus,	—
H. R. Olsen,	3 Broedre,	—	—
J. F. Erichsen,	Elise Cecilie,	—	—
M. Albrecht,	Julius,	Petersburg,	—

Im Ankommen:
1 englischer Schooner.

Thorn, den 16. Mai. Wasserstand: 3′ 11″.

Stromab:

	Lst.	Schfl.	
Jonas Rubinstein, J. Taubwurzel, Dubienka, Danzig,	212	41	Weiz.
	23	30	Erbs.
B. Eisenberg, Krepel u. Ginsberg, — — an Otto,	120	—	Weiz.
	4	21	Erbs.
Derselbe, W. Taubwurzel, Dubienka, Danzig an Otto,	44	54	Rogg.
R. Pommeranz, J. Silberberg, Zawichost, Danzig,	102	15	Weiz.
Abr. Zippler, H. Turteltaub, Sandomirsz, Danzig an Otto,	30	38	—
24 Lst. 22 Schfl. Rogg.,	10	2	Erbs.

Chr. Liedtke, J. Rogalski, Dobrczin, Danzig an J. Rogalski, 58 Stück Balk. h. Holz, 806 Stück Balk. w. Holz, 2 Lst. Faßholz.

	Lst.	Schfl.	
Mendel Singer, J. Marsop, Dubienka, Danzig an Goldschmidt's Söhne,	210	—	Weiz.

H. Jaffe, Schneider, Polen, Stettin, 441 Stück Balk. w. Holz.

	Lst.	Schfl.	
C. Rethen, B. Cohn, Plock, Danzig an C. G. Steffens,	137	—	Weiz.
J. M. Guhl, J. Fogel, Plock, Danzig an L. M. Köhne,	32	—	Rogg.

D. Birnbaum, M. Lenger, Ulanow, Danzig, 2142 Stück Balk. w. Holz.

	Lst.	Schfl.	
P. Muraszewski, W. Joel, Warschau, Danzig,	47	—	Weiz.
C. Frost, J. Marsop, Wloclawek, Danzig an Goldschmidt's Söhne,	55	—	—

Summa 914 Lst. 44 Schfl. Weiz., 101 Lst. 16 Schfl. Rogg., 37 Lst. 53 Schfl. Erbs.

Verloosung.

Der ausgezeichnete Landschaftsmaler Herr **Scherres** hat der hiesigen Schillerstiftung ein Bild zum Geschenk gemacht, welches zum Besten der Stiftung verloost werden soll. Das Bild hat ein Motiv aus unserer Niederung zum Gegenstande und ist in der Buch- und Musikalienhandlung von F. A. Weber (Langgasse) zur Ansicht ausgestellt. Das Loos kostet 1 Thlr., die Zahl der zu verausgabenden Loose ist auf höchstens hundert beschränkt und sind dieselben jederzeit in der genannten Buchhandlung zu haben.

Eine Liste zur Einzeichnung der Namen bei der betreffenden Nummer liegt daselbst ebenfalls aus und laden die Unterzeichneten das Publikum ergebenst zur Betheiligung ein.

Danzig, den 7. Mai 1860.

Der Vorstand der Danziger Schillerstiftung.

Prof. Dr. Bobrik. Dr. Cosack. R. Genée. Münsterberg. O. Stein.

Nothwendiger Verkauf.

6925

Königliches Kreisgericht zu Löbau,

den 7. Januar 1860.

Die im Löbauer Kreise belegenen Rittergüter Somplawa nebst Bialagora und polnisch Rodzone, landschaftlich abgeschätzt im Ganzen auf 73,981 Thlr. 10 Sgr., im einzelnen dagegen, und zwar Somplawa auf 32,611 Thlr., polnisch Rodzone auf 23,987 Thlr. 9 Sgr. 2 Pf. und Bialagora auf 17,477 Thlr. 16 Sgr. 8 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe soll am

25. Juli 1860,

Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Folgende dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubiger, als:

1) der Rentier Heinrich Siewert resp. dessen Erben,
2) der Kaufmann Wolff Bohm,
3) der Mühlenbesitzer Reimer resp. dessen Erben,
4) die Erben des Justiz-Raths Mattias und
5) die Frau Faustine v. Kielczewska, geb. v. Plonskowska

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypotheken-Buche nicht ersichtlichen Real-Forderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Die **L. G. Homann'sche** Kunst- und Buchhandlung in Danzig, **Jopengasse Nr. 19,** erlaubt sich ihr reichhaltiges Lager von Büchern, welche sich zu

Confirmations-Geschenken

eignen, in einfachen und eleganten Einbänden, hiermit den geehrten Eltern und Andern bestens zu empfehlen. Außer den gewöhnlichen Sachen, wie z. B. Bibeln, neue Testamente, — Gesangbücher und Andachtsbücher aller Art, fehlen nicht die Schriften von **Burow — Spitta — Opitz — Coutelle — Rosenmüller — Ehrenberg — Sudhoff — Rohdmann — Normann — Spicker — Th. a. Kempis — Paul Gerhard — Lavater — Gellert — Schnaase** 2c. 2c. 2c. [8629]

In **L. G. Homann's** Kunst- und Buchhandlung in Danzig, Jopengasse 19, ging wieder ein:

Confirmations-Geschenk für junge Mädchen.

Eine Mitgabe auf dem Lebenswege

von

Julie Burow.

Geb. Miniatur-Ausgabe mit Goldschnitt.
Ladenpreis 1 Thlr. 15 Sgr.

Ein frommes Buch, aber im echten, schönsten Sinne des Wortes. Die treffliche Frau, deren Name in allen gebildeten weiblichen Lesekreisen Deutschlands bekannt und beliebt, ja geliebt ist, reicht hier den deutschen Jungfrauen die leitende Hand und führt sie unter weisen, „nicht aus Büchern, sondern in der strengen Schule des Lebens gesammelten" Lehren und Rathschlägen durch die Pflichten, Leiden und Freuden des weiblichen Lebens. **Weiht, Ihr Väter und Mütter, diesen immerduftenden, geistigen Blumenstrauss der Frau Burow Euren Töchtern zur Confirmation, als eine Mitgabe für das Leben. — Wohl dem jungen Mädchen, das nach diesen Grundsätzen durch das Leben geht.**

Auf den Antrag des Herrn Rittergutsbesitzers Oscar Schmidt zu Klukowahutta soll — Familienverhältnisse halber — das demselben gehörige, im hiesigen Kreise belegene Rittergut Klukowahutta nebst den Attinenzien Dombrowo, Domachowo und Alt- und Neu-Laßinier — im Wege freiwilliger Licitation an den Meistbietenden vor mir verkauft werden.

Zu diesem Zwecke habe ich einen Termin auf

den 3. Juli d. J.,

10 Uhr Vormittags,

in meinem Geschäftslocal hieselbst anberaumt.

Die Kaufbedingungen liegen in meinem Bureau zur Einsicht während der Geschäftsstunden bereit, und werde ich Abschrift derselben auf Erfordern gegen Erlegung der gesetzlichen Schreibe-Gebühren ertheilen.

Die Besichtigung des Gutes kann zu jeder Zeit erfolgen.

Carthaus, den 1. Mai 1860.

Der Rechtsanwalt und Notar.
Mallison.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft

direct von **Hamburg** nach **New-York**

vermittelst der Postdampfschiffe der Gesellschaft:

Hammonia, Borussia, Saxonia, Bavaria und Teutonia.

Passage: I. Cajüte Pr. Crt℞. **150**, II. Cajüte Pr. Crt℞. **100**, Zwischendeck Pr. Ctr℞. **60**, Beköstigung inclusive.

Die Expeditionen finden regelmässig am **1.** und **15.** jedes Monats statt.

Desgleichen expedirt obige Gesellschaft ihre rühmlichst bekannten Segelpacketschiffe

am 15. jeden Monats nach New-York.

Nähere Nachricht über Fracht und Passage ertheilt

August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger,

Schiffsmakler. Hamburg, Admiralitätsstrasse No. 37.

sowie der für den Umfang des Königreichs Preussen concessionirte und zur Schliessung gültiger Verträge bevollmächtigte **General-Agent** **H. C. Platzmann,** in Berlin, Louisen-Platz No. 7.

[7928]

Dampfschiffahrt.

[8060]

Danzig-(Elbing)-Stettin.

A. I. Dampfer „Colberg" und „Stolp". Abfahrt sowohl von **Stettin** als von **Danzig** am 1., 6., 11., 16., 21. und 26. jedes Monats, Morgens 6 Uhr.

Näheres bei { **Ferdinand Prowe** in Danzig. **Rud. Chr. Gribel** in Stettin.

Dampfschiff-Verbindung.



Der Dampfer

„Courier",

Capitain **Carl Korte,**

befördert Güter nach der Provinz, Bromberg und Thorn. Anmeldungen werden baldigst erbeten Schäferei Nr. 15.

Adolph Janzen,
Frachtbestätiger.

Ziehung am 1. Juni.

Kurhessische Loose.

Gewinne: Thlr. 40,000, 36,000, 32,000, 8,000, 4,000, 2,000, 1,500, 1,000 etc. etc.

Loose werden zu dem billigsten Preis geliefert.

Verloosungspläne sind **gratis** zu haben und werden **franco** überschickt durch die Staats-Effecten-Handlung von

Anton Horix in Frankfurt a. M.

Schiffs-Auction.

Im Auftrage der Rhederei werden

Mittwoch, den 30. Mai 1860,

Mittags 12 Uhr,

Unterzeichnete in der hiesigen Börse in öffentlicher Auction an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Pr. Courant verkaufen:

das in Neufahrwasser auf Seite der Westerplatte liegende Barkschiff

„der Lachs",

342 Normal-Lasten groß, nebst dem dazu gehörigen vollständigen Inventarium, beides in dem Zustande in welchem es sich gegenwärtig befindet, und von Kauflustigen besehen werden kann.

Das Verzeichniß des Inventariums liegt in der Wohnung des mitunterzeichneten Mäklers Domansky, Frauengasse No. 30., zur Einsicht.

Sämmtliche Kosten dieses Verkaufsverfahrens übernimmt Käufer.

Der Zuschlag erfolgt am Tage der Auction um 6 Uhr Abends, die Genehmigung des Zuschlages **am 2. Juni, 12 Uhr Mittags.**

Der Meistbietende bleibt bis dahin an sein Gebot gebunden.

D. Fr. Klawitter, J. F. Domansky,
[8534] Schiffsmäkler.

Mittwoch, den 23. Mai c., Vorm. 9 Uhr, soll in dem Hause Langenmarkt 8, wegen Geschäfts-Aufgabe

ein elegantes Mobiliar,

bestehend in: **1 eschen polirten Laden-Repositorium nebst Tombank mit Marmorplatten, eschen pol. Tischen, Rohrstühlen, Sofas, Sofa-** und andere **Tische, Bronce-Spiegeln, Wand- und Tischuhren, 1 eschen pol. Billard** mit Zubehör, verschiedene **Schränke, 2 birk. pol. Bettgestelle** mit **Sprungfeder-Madratzen, 1 gr. Plüsch-Vorhang, Gardinen, Dekorationen, 5 Satz gute Betten, 2 tafelförm. Instrumente,** desgleichen **Wirthschafts-** und **Conditorei-Geräthe, Himbeersaft** mit u. ohne Zucker, 2c., mit 2monatlicher Stundung für bekannte Käufer, versteigert werden, wozu einlade.

Nothwanger, Auktionator.

In Dirschau ist ein geräumiges und **elegantes Ladenlokal**, bisher zur **Conditorei und Restauration** benutzt, aber auch getrennt zu jedem andern Geschäfte geeignet, von Johanni d. J. zu vermiethen. Das Nähere daselbst Berliner Straße Nr. 146, 2 Tr. hoch.

Landgüter jed. Größe u. Anzahl. werd. unt. reell. Bedingung. mit nur sicheren Hypothekenverhältn. zum Kauf nachgewies. durch's Gütercomtoir, Haueng. 48, 1 Tr.

Dach-Stein-Pappen,

von **Stalling & Ziem,** welche von den **Regierungen** zu **Frankfurt a. O.** und zu **Liegnitz** geprüft und **feuersicher** befunden worden sind, sich auch nach mehrjähriger Anwendung gut bewährt haben, empfiehlt

der Zimmermeister Gersdorff,
[8156] Danzig, am Buttermarkt Nro. 11.

Verkäufliche Güter.

Sehr zu empfehlen.

1. **Ein Adl. Gut nebst 2 Vorwerken in** Ostprß., 1 Ml. vom Absatzort, ¾ Ml. von der Caussee u. 1½ Ml. vom Eisenbahnhof entleg. Gesammt-Areal **34 Hufen culm.** oder **2278 Mg. pr.,** 280 Mg. sehr gut best. Wald aller Holzgattungen, viel Bauholz, gute Wiesen, die Aecker durchweg Weizenboden., **550 Schfl.** Winterung incl. **250 Schfl.** Weizen, **60 Mg.** Oelsaat, compl. lebend. u. todt. Invent., ca. 1000 St. Schaafe, durchweg gute Gebäude, gutes Wohnhaus, schöner Garten und Park, Ziegelei mit bedeut. Absatz. Gute Hypothek. Preis **78,000 Thlr.** mit 15 bis 20,000 Thlr. Anzahl.

2. **Ein Adl. Gut in Ostpr.,** ⅛ Ml. von der Chaussee, ¼ Ml. vom Absatzort und 2 Ml. vom Eisenbahnhof entl., **von 18 Huf. culm.,** darunter **3 Huf. 25 Mg. culm.** der schönsten Flußwiesen, **durchweg Weizenboden** und sehr in Kultur, **150 Schfl.** Weizen, **130 Schfl.** Roggen, **100 Schfl.** Rundgetreide, **30 Schfl.** Gerste, **200 Schfl.** Hafer 2c., comp. leb. u. tod. Invent., darunter **20 Pferde, 90 Stück Hornvieh** in Summa (Milcherei), **750 Schaafe,** Ziegelei, gute Gebäude. Ingrossirt nur 16,000 Thlr. Landschaft. **Preis 56,000 Thlr.** mit 20,000 Thlr. Anzahlung.

Gute Obligationen werden auch zum Theil in Zahlung genommen. Näheres hierüber durch den

Güter-Agenten F. Krause
[8648] **in Elbing.**

Gothländer Schleifsteine

von 12" bis 30",

Böhmische Steine

von 6" bis 18" Durchmesser,

welche ihres guten Sandes wegen den Herren **Instrumentenmachern, Schleifern** und **Bernsteinarbeitern** empfehle, sowie gute Oel-, grüne und blaue Abziehsteine und Wetzschalen zu Rasir- und Federmessern und zu anderen Schneide-Instrumenten 2c., empfiehlt billig **C. Müller** a. Pfarrhof.

Anerkannt vorzügl. Portland-Cement in richtigen ganzen Tonnen, wird zu billigen Preisen verkauft. Näheres im Comptoir von

C. J. Rokicki jun., gr. Gerbergasse 11

Zwei hochelegante 7- und 8-jährige Wagenpferde, Goldfuchshengste, 7 Zoll hoch, gut eingefahren und lammfromm, stehen auf dem Dominium Borgfeld zum Verkauf. Die Pferde können auf Wunsch des Käufers auch zur Stadt geschickt und dort besichtigt und gefahren werden. [8604]

---

200 fette Schafe,

zum größten Theile Hammel, stehen in **Klecewo bei Altmark,** 2 Meil. von Marienburg, zum Verkauf. [8615]

Ostpr., pomm., westphäl. Leinwand, Bramtuch zu Zelten, Marquisen, Segeln, Turnanzügen, Turndrillichs und Turnanzüge, empfiehlt in sehr großer Auswahl. Preise ganz fest.

Otto Retzlaff, Fischmarkt.

Eine Partie **Wachholder-Beeren** offeriren billigst: [8664]

Gebrüder Engel, Hundegasse 61.

Zur Frühlings-Wäsche ächte Gallseife

für **Seiden-, Wollen- u. Baumwollenstoffe,** sowie zum **Reinigen von Theer-, Oel- u. Fettflecken,** empfiehlt mit Gebrauchs-Anweisung in einzelnen Stücken, im Dutzend billiger [8649]

C. Müller, Jopengasse a. Pfarrhofe.

Mit dem Schiffe „Verwachting", Capitain Gnodde, empfingen ganz frischen engl.

Portland-Cement,

und empfehlen denselben billigst. [8655]

Gebr. Engel, Hundeg. 61.

Skorka, hohe Seigen Nr. 1. in Danzig, empfiehlt sein Lager von vorzüglich schönen **roth- und weißbuchen, eichen, eschen, ahorn, eller, birken, linden, weiden, kastanien u. fichten Nutzholzbohlen und Stämmen,** sowie **Pockholz,** zu mäßigen Preisen. [7509]

Die Einrichtung einer Destillation, als
1 kupferne Destillirblase (5 Anker enth.) mit messingenem Krahn,
der Destillirhelm dazu nebst Einsatzsieb,
1 großes Kühlfaß (Eisenbandbeschlag) mit kupferner Schlange, sowie
ein großer Heber mit Krähnen, 1 kleiner do., und 13 Ohmgefäße,
sind verkäuflich. Wo? erfährt man in der Expedition der Danziger Zeitung. [8645]

Zur gänzlichen Vertilgung der **Ratten,** Mäuse, **Wanzen (u. ihrer Brut),** Schwaben, **Motten,** Flöhe 2c. (binnen 30 Minuten) empfiehlt sich **J. Dreyling,** Kaiserl. russ. und Königl. preuß. app. Kammerjäger, **Tischlergasse Nr. 20, 1 Tr.**

Geldanzeige.

Kaufleute, Fabrikanten und Grundbesitzer können Geldsummen von 1000 bis 500,000 ℛ︁. preuß. Court. unter billigen Conditionen erhalten.

Näheres auf franco Briefe durch

Adolf Köhler,
9. Macclesfield Stree W. (Soho)
[8524] **LONDON.**

Eine geprüfte Erzieherin, musikalisch, sucht zum 1. Juli eine Stelle.

Näheres unter E. N. poste restante Budow bei Stolp.

Ein junger Mann, dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht in einem Eisen- oder Kurzwaarengeschäft sofort oder zum 1. Juni ein Unterkommen. Gef. Off. werd. unt. d. Chiffre **J. W.** Danzig in der Expedition d. Ztg. erbeten. [8643]

---

1 erfahrener **Brennermeister** für eine große Spiritus-Brennerei, und

1 cautionsfähig. **Mühlenwerkführer** für eine Dampfmahlmühle, (mit 4 Gängen) werden verlangt. Nachweis [8428]

R. Juhn, Agent in Berlin, Prenzlauerstr. 38.

Ein stud. deutscher Lehrer,

mittl. Alters, ev. Conf., seit J. und m. gewünschtem Erfolge als Erzieher thätig, wofür eine Anzahl von ihm den höh. Lehranstalten zugeführter, nach d. Zeugniß der betr. Directoren gut vorbereiteter Zöglinge spricht, des Franz. und Poln. in Rede u. Schrift kundig, musik., sucht in einer vaterländisch gesinnten, geistig gehobenen Familie oder auch in einer die Begründung einer höh. Privatschule patronisirenden städt. Gemeinde eine f. Kräften angemessene Wirksamkeit. Geneigte Anerbieten werden fr. sub lit. **A. B. Lautenburg** erbeten und schleunigst beantwortet [8583]

Vacanzen-Liste

Stellesuchenden des **Handels-, Lehr-** und **Erziehungsfachs, Land-** und **Forstwirthschaft,** empfehlen wir diese wöchentl. erscheinende Liste, durch welche **jeder** Abonnent **unbedingt** und unter **Ersparung** aller an Commissionaire bisher fortgeworfenen Gebühren und Honorare ein passendes **Engagement erzielen muss,** da dieselbe alle im In- und Auslande **wirklich offenen** Stellen nachweist. — Gegen franco Einsendung von 1 Thlr. erhält jeder Besteller das Blatt einen Monat lang **franco** per Post zugestellt, **mindestens** aber bleibt Jeder **so lange** Abonnent, bis ihm durch 4 Nummern eine Anzahl **geeigneter** Placements-Vorschläge gemacht worden sind. — Näheres durch Gratis-Prospecte. — Briefe franco. — **Offene Stellen** finden **gratis** Aufnahme und wird um deren Mittheilung gebeten, so wie auch **Correspondenten** auf allen Plätzen behufs Mittheilung offener Stellen gern engagirt werden durch die **Verlagshandlung** von

A. Retemeyer
[8647] in **Berlin,** Kurstrasse No. 50.

Beachtungswerth für Fußleidende!

Einem hochgeehrten **Publikum** empfiehlt sich Unterzeichnete zur **schmerzlosen Operation** von **Hühneraugen,** kranken **Ballen,** eingewachsenen **Nägeln, Hautschwielen** 2c. und verspricht alles **radical zu heilen.** Auch empfehle ich mein vorzügliches **Hühneraugen-Pflaster** und **Frostbalsam,** die Schachtel von 5—10 Sgr.

Auguste Dreyling,
Kgl. preuß. u. Kgl. sächs. app. Hühneraugen-Operatrice,
Tischlergasse Nr. 20, 1 Tr.
Sprechstunden Morg. v. 8—12, Nachm. v. 2—5 U.

Für Bohnsack ist ferner eingekommen: C. C. 1 ℛ︁.; Emilie W. 5 Sgr. Im Ganzen 58 ℛ︁. 25 Sgr. **Aug. Müller,** Prediger.

Angekommene Fremde.

Am 17. u. 18. Mai.

Englisches Haus: Kaufl. Triest a. Halle, Slater u. Lynn a. London, Nolte a. Bielefeld, Lesser u. Schlesinger a. Berlin, Allihn a. Mühlhausen, Geh. O.-Bau-Rath Weyer a. Berlin, Rittergutsb. Knuht n. Gem. a Owitz, Janke a. Bendomin, Dr. jur. Heidfeld a. Dresden, Prov.-Amts-Cont. v. Heller a. Colberg, Administ. Lechler a. Halle, Frau v. Ispolatoff n. Fam. a. St. Petersburg, Frl. Werner a. Giesmannsdorf.

Hôtel de Berlin: Kaufl. Kleefeldt, Marvieci u. Gutmann a. Berlin, Specht a. Halle, Fabrik. Eisenhart a. Weener, Rittergutsb. Kluge a. Steinau, Apotheker Stuhm a. Wollin.

Hôtel de Thorn: Rittergutsb. Bölke a. Dobczowin, Gutsb. Fliesbach a. Semlin, v. Borinski u. Förster Klatt a. Smologa, Kfm. Fischer a. Marienwerder.

Hotel zum Preussischen Hofe: Güteragent Helms a. Elbing, Besitzer Schmidt a. Bohusack, Assess. Wendt u. Conduct. Rose a. Marienwerder, Kloß a Culm, Fabrik. Stumpt a. Drrsden.

Hotel St. Petersburg: Kfm. Kilkowski a. Thorn, Oek. Graw a. Saburg.

Walter's Hotel: Kaufl. Simon a. Bromberg, Seringhaus a. Elberfeld, Stamm a. Amsterdam, Meyer a. Leipzig, Raschke a. Stettin, Brandt u. Foth a. Ueckermünde, May a. Berlin, Wiens a. Heiligenbeil, Gutsbes. Müller n. Gem. a. Sklana, Rent. Franke a. Anklam, Apotheker Wittrin a. Heiligenbeil.

Reichhold's Hotel: Kfm. Schultz n. Schwester a. Bromberg, Fabrik. Zörner a. Chemnitz, Oek. Schultz a. Pr. Stargardt, Reutner a. Marienwerder.

Schmelzer's Hotel: Kaufl. Krausemann a. Neuteich, Meye a. Dirschau, Salomon a. Berlin, Schulinsp. Schuster a. Apolda. Wasserbaumeister Kromrey n. Frau a. Rothebude, Cafetier Beckmann a. Dresden, Fabrikbes. David a. Bielefeld, Zimmermstr. Allendorf a. Bromberg. Kaufl. Keil a. Leipzig, Bollmann a. Culm.

Hôtel d'Oliva: Kaufm. Krüger a. Königsberg, Gutsb. Fischer a. Lauenburg.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.